

Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einchl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Postbestellgeld. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenschaden usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Druckstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprecher-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile 18 Rpf mit Ausnahme von Familien- u. priv. Gelegenheits-Anz., die mit 9 Rpf für die mm-Spaltz. berechnet werden. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewählter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einstellung des Werbungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages v o r Erscheinen. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 133

Mittwoch, den 10. Juni 1942

94. Jahrgang

Staatsakt für Reinhard Heydrich

Er war einer der besten Nationalsozialisten!

Der Führer ehrt seinen gefallenen Gefolgsmann — Als zweiter Deutscher mit der Obersten Stufe des Deutschen Ordens ausgezeichnet — „Er wird weiter leben!“

Berlin, 10. Juni. Der Stellvertretende Reichsprotector in Böhmen und Mähren, H-Übergruppenführer Reinhard Heydrich, fiel durch gebundene Mörderhand. In ihm wollten die Feinde des Reiches das Deutschland Adolf Hitlers treffen. Der Schlag richtete sich gegen jeden Deutschen. Der Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei gab der Trauer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes berechneten Ausdruck.

Im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei

Im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei hatte ein Ehren-Battalion der Waffen-SS Aufstellung genommen. Mit der Falkenkreuzfahne, für die er lebte und starb, war der Sarg im Mosaiksaal aufgebahrt. Auf den Stufen des Podiums sind Kränze niedergelegt, auf einem Ständer zur Rechten, der mit weißen Kallias und Vliesen geschmückte Kranz des Führers. Ueber den schwarzverkleideten Pylonen lodern die Flammen. Gegen 15 Uhr haben die Trauergäste Platz genommen. Es sind wohl vollständig vertreten alle Reichsminister, alle Reichsleiter und Gauleiter, die hohe Generalität und Admiralität der Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SS und der Polizei. Auch die diplomatischen Vertreter sind anwesend. In der ersten Reihe u. a. der Reichsmarschall, der H-Übergruppenführer und Generaloberst der Polizei, der kommissarisch beauftragte Nachfolger Heydrichs und Staatspräsident Dr. Goebbels mit den Mitgliedern der Protektorsregierung. Kurz vor Beginn der Trauerfeier trat Brigadeführer Gebhardt mit den beiden Söhnen des toten H-Übergruppenführers im Mosaiksaal ein; Frau Heydrich wurde mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand dem Trauerakt ferngehalten. Dann betrat der Führer, begleitet vom Reichsführer SS, Heinrich Himmler, den Saal und grüßte den Toten.

Die Gedenkrede des Reichsführers SS

Der Reichsführer SS würdigt mit Worten stolzer Trauer die Persönlichkeit, das Lebenswerk, das Kampfen und die Treue seines Freundes und Kameraden Reinhard Heydrich.

„Reinhard Heydrich“, so führte Heinrich Himmler aus, „wurde am 7. März 1904 in Halle an der Saale geboren. Er besuchte Volksschule und Reformgymnasium. Schon in seinen Schuljahren, die nach dem Jahre 1918 in die Zeit des großen Niederbruchs unseres Volkes fielen, war der junge Schüler mit 16 Jahren in seiner glühenden Liebe zu Deutschland als Melder im Freikorps „Maerker“ und als Freiwilliger im Freikorps „Hall“ in dem damals so roten Mitteldeutschland tätig. Im Jahre 1922, in einer Epoche, die alles Soldatische ablehnte, tritt er als begeisteter Offiziersanwärter in die Reichsmarine ein. Im Jahre 1926 wird er Leutnant, 1928 Oberleutnant zur See. Als Funk- und Nachrichtenoffizier war er in den verschiedensten Dienststellen tätig und weitete seinen Blick durch Fahrten und Reisen in das Ausland. Im Jahre 1931 schied er aus der Reichsmarine aus.“

Vom Oberleutnant zum H-Mann

Durch einen seiner Freunde, den damaligen H-Überführer v. Eberstein, erfuhr ich von ihm und holte ihn im Juli d. Js. in die Schutzstaffel. Heydrich, gemessener Oberleutnant, trat nun als einfacher H-Mann in die kleine Samburgener Staffel ein und machte in ihr zusammen mit all den braven, meist arbeitslosen Jungs, die dort der erste treue Anfang waren, Dienst im Saalfeld und in der Propaganda in der reichlich vorhandenen roten Viertel der Stadt. Bald danach holte ich ihn mir nach München und übertrug ihm in der noch recht kleinen Reichsführung SS seine neue Aufgabe.

Chef der Sicherheitspolizei

Mit der ihm angeborenen Treue und Fähigkeit stand er in den politischen so schweren Monaten des Herbstes 1932, die manche Forderungen stellten, seinen Mann. Als ich nach der Machtergreifung im Jahre 1933 am 12. März in München Polizeipräsident wurde, übergab ich ihm sofort die sogenannte Politische Abteilung des Präsidiums. In kürzester Zeit war diese Abteilung umorganisiert und in wenigen Wochen war aus ihr die bayerische Politische Polizei gebildet. Bald wurden nach diesem Muster die Politischen Polizeien aller nicht preussischen deutschen Länder gebildet, bis am 20. April 1934 der preussische Ministerpräsident, unser Reichsmarschall Parteigenosse Hermann Göring, mir und als meinem Stellvertreter dem H-Brigadeführer Reinhard Heydrich die Leitung der Geheimen



Die Trauerfeier auf der Prager Burg. Im Ehrenhof der Burg hat die Trauerfeier für den einem Mordanschlag zum Opfer gefallenen Stellvertretenden Reichsprotector H-Übergruppenführer und General der Polizei Heydrich stattgefunden. H-Übergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge während seiner Gedenkrede.

Staatspolizei Preußens übertrug. Im Jahre 1936 wurde Heydrich in der durch den Führer neu geschaffenen Reichs-polizei mit 32 Jahren der Chef der Sicherheitspolizei. Es wurde ihm damit außer der Geheimen Staatspolizei auch die gesamte Kriminalpolizei unterstellt. Die Jahre 1933, 34, 35, 36 waren erfüllt von vieler Arbeit und zahllosen Anfangsschwierigkeiten, tatensrohem, unbefähigtem Zupacken im Ausland gegenüber Emigranten und Landesverrätern, harter, schmerzvoller Pflichterfüllung im Innern und vor allem der allerschwersten Aufgabe der neuen Polizei, insbesondere aber Heydrichs Sicherheitsdienst, dem SD und der Sicherheitspolizei Respekt, Ansehen und Recht im Verwaltungs- und Organisationsapparat der Länder und des Reiches zu verschaffen. Im Anfang des Jahres 1938 war die Sicherheitspolizei ein in

jeder Richtung bereits weitgehend gefestigter und für alle Aufgaben gewappneter Apparat. Es sei heute ruhig ausgesprochen, daß Heydrich ein großes Verdienst an den unblutigen Einmärschen in die Ostmark, in das Sudetenland und nach Böhmen-Mähren sowie bei der Befreiung der Slowakei durch seine sorgfältige Feststellung und gewissenhafte Erfassung aller Gegner und einem meist bis ins kleinste gehenden klaren Überblick über die Tätigkeit der Feinde in diesen Ländern, ihre Organisationsstellen und ihre Anführer hatte.

Schutz des Blutes — höchstes Geleit

Ich darf hier auch einmal vor aller Öffentlichkeit die Gedanken dieses von den Unternehmensstellen (Schluß auf der nächsten Seite)

Japaner auf den Aleuten

Angriffe auf Dutch Harbour und die Midway-Insel — Zwei feindliche Flugzeugträger und ein Transporter versenkt — 134 Flugzeuge vernichtet

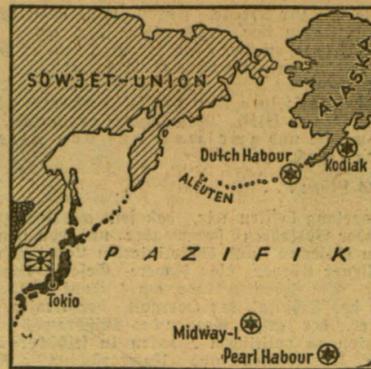
Tokio, 10. Juni. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 14,30 Uhr bekannt, daß im östlichen Pazifik operierende Seestreitkräfte einen Überraschungsangriff auf Dutch Harbour in Alaska sowie auch gegen die ganze Inselgruppe der Aleuten ausführten. Seestreitkräfte unternahmen am 5. Juni auch heftige Angriffe auf die Insel Midway, wobei den Verstärkungen der in diesem Gebiet stehenden feindlichen Flotte schwere Schäden zugefügt wurden und außerdem auch die Flotten- und Luftwaffeneinrichtungen des Feindes schwer beschädigt wurden.

Am 7. Juni kämpften japanische Seestreitkräfte im engen Zusammenwirken mit Truppen des Meeres eine Anzahl feindlicher Stellungen auf den Aleuten nieder; sie setzen jetzt diese Operationen fort.

Die Kaiserlich-japanische Marine versenkte bei den Operationen in der Nähe der Insel Midway einen Flugzeugträger der „Enterprise-Klasse“ und einen weiteren der „Hornet-Klasse“ von je 19 000 Tonnen. 120 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Wichtige militärische Ziele wurden vernichtet.

Im Gebiete von Dutch Harbour wurden 14 feindliche Flugzeuge entweder abgeschossen oder vernichtet und ein großer feindlicher Transporter versenkt. Japanische Luftstreitkräfte vernichteten durch Bombenwurf an zwei Stellen Gruppen großer Deltantanks, die in Brand gesetzt wurden, sowie auch eine große Flugzeughalle.

Die japanischen Verluste werden wie folgt angegeben: ein Flugzeugträger versenkt, ein Flugzeugträger schwer beschädigt, ein Kreuzer beschädigt und 35 Flugzeuge bisher vernichtet.



Zwischen Alaska und Sowjetrußland

Italien zwei Jahre im Krieg

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 10. Juni. Am 10. Juni 1940 trat unser italienischer Bundesgenosse in diesen Krieg ein. Zwei Jahre hindurch haben die mehrjährigen Männer des italienischen Volkes Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden gekämpft; vornehmlich auf dem Kriegsschauplatz in Afrika haben sie die ganze Last dieses Wüstenkrieges mitgetragen, dann aber auch im Osten ihren waffenmächtigen Beitrag zur Niederringung der bolschewistischen Gefahr geliefert. Nicht minder wacker haben sich die See- und Luftstreitkräfte Italiens gezeigt und wie ihre Kameraden auf sowjetischem oder libyschem Boden Ehre und Ruhm gesammelt. In den zwei Jahren,

Zwei USA-Luftschiffe zusammengestoßen

Stockholm, 10. Juni. Wie aus New York gemeldet wird, stießen bei Übungsflügen in der Nähe von Capehart zwei nordamerikanische Luftschiffe zusammen und stürzten ins Meer. Nur ein Mann der beiden Besatzungen konnte sich retten.

die hinter Italien liegen, hat aber auch das italienische Volk gezeigt, daß es keinen Mann fecht. Der Sieg ist uns gewiß, darüber gibt es innerhalb der deutsch-italienisch-japanischen Bundesgenossenschaft nicht den mindesten Zweifel. Immer wieder haben sich der Führer und der Duce, diese beiden persönlichen Freunde, getroffen, um jede neue Phase des Krieges auf europäischem und afrikanischem Boden zu verabreden.

Wie anders sieht es bei unseren Feinden aus, die keinen Erfolg von bleibendem Wert vorweisen können und deren Allianz sich durch Unfähigkeit, Unklarheit, Verwirrenheit und durch zahllose Mängel in der Kriegsführung auszeichnet. Diese Schattenseiten im feindlichen Lager lassen uns umso heller die Stärke und die Erfolge der deutsch-italienisch-japanischen Bundesgenossenschaft und der Waffenbrüderschaft mit den japanischen Verbündeten erstrahlen.

Der zweite Jahrestag des Kriegseintritts Italiens und der „Tag der Marine“ wurden in der Hauptstadt des Faschismus, die reichen Flaggenschmuck angelegt hat, wie in allen Städten feierlich begangen.

In sechs Monaten 200 Milliarden Dollar verschleudert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 10. Juni. Roosevelt hat eine neue Kreditvorlage ausgearbeitet. Sie hat alles, was die USA-Bürger bisher in dieser Beziehung mit ihrem Präsidenten erleben, glatt in den Schatten gestellt. Um seine „Offensive zur Zermalmung der Achsenmächte“ zu finanzieren, verlangt er jetzt 30,4 Milliarden Dollar. Damit sind die gesamten bewilligten bzw. in Aussicht genommenen Kriegskosten auf rund 200 Milliarden gebracht worden. Das ist wirklich ein Rekord, wenn man bedenkt, daß der Roosevelt-Krieg erst sechs Monaten im Gange ist. Wie die Faust aufs Auge paßt dazu eine Betrachtung der USA-Beitrag „News Week“ über den Krieg an der dritten Front. Sie meint damit die Front der Kriegsausgaben. Roosevelt hatte bekanntlich ein Programm zur Bekämpfung der Inflationsgefahr ausgearbeitet, das aber überall auf schärfste Ablehnung stieß und, wie „News Week“ sagt, kurz nach seiner Bekanntgabe wegen seiner Unzulänglichkeit wieder in der Versenkung verschwunden ist. In dem Artikel, der heftige Kritik an der Roosevelt'schen Steuerpolitik übt, wird dann auf die katastrophalen Folgen aufmerksam gemacht, die diese hemmungslose Ausgabenwirtschaft bereits in greifbarer Nähe gerückt hat. Viele Amerikaner könnten wegen der hohen Steuern ihren Hausbesitz nicht mehr halten; sie müßten ihre Häuser verkaufen. Es bestünde die Gefahr einer großen Grundstücksparade, die auch sämtliche Sparkassen des Landes in Mitleidenschaft ziehe. Eine weitere Folge der Einkommensbegrenzung werde die Kündigung vieler hoher Lebensversicherungen sein, wodurch dann die Zahlungsfähigkeit der Versicherungsunternehmen in Gefahr gebracht werde. Ganz allgemein erhöhe sich aber auch noch die Unsicherheit auf dem Wertpapiermarkt.

„News Week“ hat damit einige bemerkenswerte Begleiterscheinungen der Finanzpolitik Roosevelts anklagen lassen. Wenn sich Roosevelt in dem Verschleudern der Dollar-Milliarden so weiter anstellt wie bisher, dann wird es in den Vereinigten Staaten zu Entwicklungen kommen, die dem Wohlfühl entsprechen, der heute im Weißen Hause Trumpf ist.

Abschied von Heydrich

(Schluß von der ersten Seite)

gefürchteten, von Juden und sonstigen Verbrechern gehähten und verurteilten und auch ein von manchem Deutschen nicht verstandenen Mannes darlegen.

Alle Maßnahmen und Handlungen, die er traf, packte er als Nationalsozialist und Mann an. Aus den tiefen Gründen seines Herzens und seines Blutes heraus hat er die Weltanschauung Adolf Hitlers erfüllt, verstanden und verwirklicht. Alle Probleme, die er zu lösen hatte, sah er aus der grundsätzlichen Erkenntnis echter rassistischer Weltanschauung und aus dem Wissen heraus an, daß Klein-erhaltung, Sicherung und Schutz unseres Blutes das höchste Gesetz ist. Er hatte dabei die schwere Aufgabe, eine Organisation aufzubauen und zu führen, die sich fast nur mit den Schattenseiten des Lebens, mit den Unzulänglichkeiten, Abwegigkeiten und mit dem Unreinen ebenso sehr wie mit dem Hören Willen, den verbrecherischen Trieben und atonalen Auswüchsen der menschlichen Gesellschaft zu befassen hat.

Aufbau der Kriminalpolizei

Nicht vergessen werden darf seine wahrhaft revolutionäre schöpferische und neugestaltende Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalpolizei. Er sorgte dafür, daß die deutsche Kriminalpolizei die modernste technische und wissenschaftliche Ausrüstung bekam. Sein Verdienst ist es mit in erster Linie, daß die Kriminalität in Deutschland vom Jahre 1936



Dielt zum Generaloberst ernannt. Der Führer hat, wie bereits gemeldet, den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Gebirgstruppen Dielt, zum Generaloberst befördert. (PK-Aufnahme: Kriegsbildhauer Böttcher, A. L. Z.)

an ständig im Schwinden war und trotz des Krieges, nimmerehr im dritten Kriegsjahr, den niedrigsten Stand seit jeher erreicht hat. Mögen alle Menschen, die in Deutschland auch in der Zeit der Verbunkelung im Gegensatz zu den „herrlichen, humanen“ demokratischen Ländern ruhig, unbelästigt und unberaubt über die Straße gehen können, in ihrem Herzen Reinhard Heydrich dankbar sein.

Aus unzähligen Gesprächen mit Heydrich aber weiß ich, was dieser nach außen so hart sein müßende und strenge Mann in seinem Herzen oft gelitten und gerungen hat, und was es ihn manchmal kostete, dennoch immer wieder nach dem Befehl der H, das uns verpflichtet, „weder eigenes noch fremdes Blut zu schonen, wenn es das Leben der Nation verlangt“, zu entscheiden und zu handeln.

Als Jagdflieger gegen den Volkswidernis

Da kam nun der Krieg mit allen seinen vielen Aufgaben in den neu besetzten Gebieten, in Polen, in Norwegen, in den Niederlanden, in Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland, vor allem aber in Rußland. Schwer war es für ihn, diesen einsatzfreudigen Kämpfer und Draufgänger, nicht mit an der vordersten Front sein zu dürfen. Neben seiner nimmermüden vielen Arbeit, die er als einer der fleißigsten Männer im Reich Tag und Nacht leistete, nahm er sich Wochen und Monate hindurch in den Morgenstunden die Zeit, um allmählich die Fluglehre zu erwerben und seine Prüfung als Jagdflieger zu bestehen. Im Jahre 1940 flog er dann in den Niederlanden und in Norwegen als Jagdflieger und erwarb sich dort die Bronzene Frontflugschleife und das Eisene Kreuz I. Klasse. Damit war er jedoch nicht zufrieden. Im Jahre 1941, am Anfang des Russenfeldzuges, flog er dann, ohne mein Wissen — und dieses, das kann ich mit stolzer Freude bekennen und feststellen, war die einzige Heimlichkeit in den elf Jahren unseres gemeinsamen Weges, die er vor mir hatte — abermals als Jagdflieger bei einer deutschen Staffel in Südrußland und erwarb sich dort die Silberne Frontflugschleife und das Eisene Kreuz I. Klasse. In dieser Zeit schon hatte das Schicksal seine Hand einmal nach ihm ausgeschreckt. Er war durch russische Flak abgeschossen worden, landete aber glücklicherweise zwischen den beiden Fronten und schlug sich nach der deutschen Seite hin durch, um am anderen Morgen in einem anderen Flugzeug sofort wieder aufzustiegen.

Die letzte große Aufgabe

Der September des vergangenen Jahres brachte ihm eine neue, große, und wie wir es heute wissen, die letzte große Aufgabe. Der Führer legte ihm im Protektorat Böhmen-Mähren nach der Erkrankung des Reichsprotektors v. Neurath als Stellvertretenden Reichsprotektor ein. Manche in Deutschland, vor allem aber im tschechischen Volk, haben damals geäußert, nun käme dieser gefürchtete Heydrich und würde dort nur mit Blut und Terror registrieren. In diesen Monaten jedoch, in denen er zum ersten Mal eine große, vor aller Welt sichtbare, positive, schöpferische Aufgabe erhielt, zeigten sich seine genialen Fähigkeiten im reichsten Maße. Er griff hart zu, packte die Schuldigen, verschaffte der deutschen Macht und Reichsgewalt bedingungslos Respekt, gab aber allen denen, die einen guten Willens waren, die Möglichkeit zum mitarbeiten. **Bombe englischer Herkunft** Am 27. Mai aber traf ihn die hinterhältige Bombe englischer Herkunft, geworfen von einem besagten Subjekt aus den Reihen wertvollsten Unternehmenseinsatzes und

Sturm auf Sewastopol

Festungsanlagen eingenommen — Kampf in unübersichtlichem Waldgelände

Berlin, 10. Juni. Wie der Bericht des DNB vom 9. Juni meldete, ist es unserer tapferen Infanterie gelungen, im Gelände von Sewastopol (Krim) eine Reihe von Festungsanlagen auf beherrschender Höhe zu stürmen. In diesen Kämpfen und Erfolgen teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Der deutsche Angriff begann nach starker Artillerievorbereitung und Bombardierung der Festungen durch Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, wodurch mehrere Festungswerke stark angeschlagen oder vernichtet wurden. Die Kämpfe finden in einem unübersichtlichen, zerklüfteten Waldgelände statt, das von zahlreichen Schluchten und Steilhängen durchzogen ist. Die Hochwasser hatten überdies diese natürlichen Hindernisse durch moderne Befestigungsmittel, durch Panzergräben, Minenfelder und Hindernisse weitestgehend ausgeglichen. Trotz schwerer feindlicher Artillerieeinwirkung, insbesondere der Küstenbatterien, gelang es, nach Abweisung zahlreicher heftiger Gegenangriffe eine Reihe von Festungsanlagen zu erklimmen. Die Kämpfe dauern zurzeit mit unverminderter Heftigkeit an.

Die deutsche Luftwaffe hatte an den bisherigen Angriffserfolgen durch Bombenangriffe auf die festgestellten Befestigungsanlagen der Sowjetunion hervorragenden Anteil. Bomben schwerster Kalibers wurden von den deutschen Sturzkampfflugzeugen über Batterien und Feldstellungen des Feindes abgeworfen, wo sie schwere Zerstörungen anrichteten. Die pausenlosen Einsätze der deutschen Luftwaffe hielten so die feindliche Artillerie nieder und brachten den Truppen des Meeres wesentliche Entlastung bei der Erstürmung der Bunker- und Grabensysteme. Im inneren Festungsgebiet waren Versorgungsanlagen des Feindes zerstört. Die deutsche Luftwaffe hatte an den bisherigen Angriffserfolgen durch Bombenangriffe auf die festgestellten Befestigungsanlagen der Sowjetunion hervorragenden Anteil. Bomben schwerster Kalibers wurden von den deutschen Sturzkampfflugzeugen über Batterien und Feldstellungen des Feindes abgeworfen, wo sie schwere Zerstörungen anrichteten. Die pausenlosen Einsätze der deutschen Luftwaffe hielten so die feindliche Artillerie nieder und brachten den Truppen des Meeres wesentliche Entlastung bei der Erstürmung der Bunker- und Grabensysteme. Im inneren Festungsgebiet waren Versorgungsanlagen des Feindes zerstört.

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Festungsgelände von Sewastopol hatten die

Kämpfe an. Von schwerer Artillerie und starken Kräften der Luftwaffe wirksam unterstützt, hat unsere Infanterie eine Reihe von Festungsanlagen auf beherrschender Höhe gestürmt und Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen.

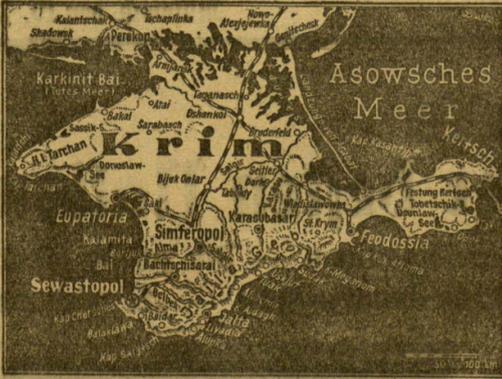
Nordöstlich von Charkow scheiterten schwächere Vorstöße des Feindes.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden die eingeschlossenen feindlichen Gruppen unter wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe auf kleinem Raum zusammengedrängt. Der letzte Angriff des Gegners blieb erfolglos.

Auf dem Kaspischee wurde ein Handelsdampfer durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kampfhandlungen weiterhin an. Die britische Luftwaffe verlor hierbei 22 Flugzeuge.

Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf die Kanalflöße schossen deutsche Jäger



Die Halbinsel Krim (Kartendienst Erich Zandor, M.)

haben britische Flugzeuge ab. An der Nordsee-Küste brachte Marineartillerie ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

In der vergangenen Nacht richteten sich feindliche Luftangriffe gegen mehrere Orte Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; es entstanden Schäden vornehmlich in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bombenflugzeuge ab.

Bei der Zerschlagung des für die Sowjetunion bestimmten großen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer haben sich Staffelführer Hauptmann Flechner, Kampfbefehlshaber Leutnant Richterling und Flugzeugführer Unteroffizier Pusavec besonders ausgezeichnet.

„Unser Leben steht auf dem Spiel!“

„General Tonnage“ schwer angeschlagen — Steigende Schiffsraum-Nöte auf der Feindseite

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 10. Juni. Wir sind weit davon entfernt, besorgte Betrachtungen unserer Gegner zur Kriegslage als das sicherste und beste Zeichen dafür anzunehmen, daß der Kampf von uns bereits zur Hälfte und sogar darüber hinaus gewonnen sei. Für uns kommen allein und ausschließlich Tatsachen in Frage. Dennoch verdient das Unschwindende Tonnage-Beschäftigung, zumal es sich hier nicht um Ausschreie von politisierenden Hysterikern handelt, die morgen ebenso bereitwillig in einen Stegesaum verfallen. Hinter der Fülle der Kommentare zur Schiffsnot steht die bittere Erkenntnis, daß „General Tonnage“ auf breiter Front im Niedergang begriffen ist und daß die im Dreieck vereinten Mächte dem Gegner das Gesetz des Handels aufzwingen.

Größte Krise unserer Geschäfte

Das Herausstechen von insgesamt 20 Millionen BRT, aus dem Bestand der feindlichen Handelsflotte, dazu die Verlegung einer hohen Zahl von Schiffen durch Beschädigungen, hat das Gefüge der gesamten gegnerischen Kriegswirtschaft erschüttert. Es lagen schon sehr banale Gründe vor, die den englischen Produktionsminister Britton zwingen, nach Washington zu eilen, um hier die englisch-amerikanische Kriegsproduktion auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Schmachlos wird in der Feindpresse gesagt, daß die Ursache dafür allein die Tonnagenot bildet. Mit dieser Not befaßt man sich in England ebenso wie in den Vereinigten Staaten am stärksten hinter

verschlossenen Türen. Was aber hier an Improvisationen und Prognosen herumgeredet wird, muß auf viele Leute einen geradezu verheerenden Eindruck gemacht haben. Wir nähern uns der größten Krise unserer Geschichte. Unser Leben steht auf dem Spiel!“, rief das Parlamentenmittelte Frazer aus, dem man bei diesen Worten deutlich die panische Angst anmerkt, von der er angesichts der steigenden Verfehlungen befallen ist.

Schrei nach Luftwaffen-Schutz

Der „Observer“ gehört zu jenen Kreisen, die wegen der Zukunft von namenloser Unruhe gepackt sind. Dieses Blatt legt auseinander, daß die Nation unterliege, der es nicht gelinge, in angemessenem Umfang ihren Ueberseeverkehr aufrechtzuerhalten. Er verlangt einen umfangreichen Luftwaffenstützpunkt für die Kriegsschiffe und für die Handelsflotte, wobei er ausdrücklich feststellt, daß Luftangriffe auf das Rhein- und Ruhrgebiet nicht dazu angetan seien, die eigenen Schiffsverluste zu mindern, wohl aber sei es für England lebenswichtig, daß die Verfehlungen verkleinert würden. Nicht minder wichtig sei das für die Sowjetunion. Der „Observer“ schließt mit der Bemerkung: „Die Lage der Schiffsflotte ist ernst, ja sehr viel ernster, als sich der Durchschnittsleser einer Tageszeitung im Allgemeinen vor Augen hält.“

Waisenernte unverkäuflich

Und wie sieht es bei den Amerikanern aus? Staatssekretär Hull hat auf einer Pressekonferenz erklärt, daß die Tonnagenot dazu zwingt, nur die

Staaten Südamerikas mit Del zu versorgen, deren Lieferungen als Beitrag zu den Kriegsanstrengungen der Vereinigten Staaten zu bewerten seien. Nur die Erfordernisse des Krieges würden berücksichtigt. Infolgedessen müßte sich ganz Amerika in seinem Delverbrauch weitgehend einschränken. In Schiffsverkehrkreisen wird vorgeschlagen, der empfindlichen Frachter-Not dadurch zu begegnen, daß man schnelligt Schleppfähne baut und sie vor allem im Karibischen Meer einsetzt. Ein kleiner Dampfer hätte jeweils einen ganzen Schlepplapp zu bedienen. Wenn man schon derartige Vorschläge macht, läßt sich aben, wie tiefgreifende Folgen die Tonnage-Vernichtung bei unseren Feinden bereits hervorgerufen hat. Das Produktionsamt in Washington hat mitgeteilt, daß binnen kurzem wegen der kritischen Transportlage Kaffee, Tee und Kakao rationiert würden, d. h. die Erzeugerländer bleiben auf ihren Produkten sitzen. In Veracruz liegen schon unendliche Mengen an Erzeugnissen der Zilla-, Leder- und Spinngewinnungsindustrie, die nicht abtransportiert werden können, so daß viele einschlägige Betriebe geschlossen werden müssen. Die Einfuhr von notwendigen Eisenwaren nach Mexiko ist ebenfalls lahmgelegt. In Argentinien liegt die Maisernte unverkäuflich in den Speichern, weil sie über See nicht abtransportiert werden kann. An der Produktionsfront werden die Preise gar nicht mehr notiert, weil sie den denkbar tiefsten Stand schon erreicht haben.

Eine Lawine von Sorgen

Wir haben hier nur den kleinsten Teil der Kommentare zusammengetragen, die durch ihren Inhalt die Lage anschaulich schildern, in der sich die Feindstaaten befinden. Sie hatten sich eingebildet, nicht zuletzt mit Hilfe ihrer gewaltigen Handelsflotte den Sieg über Deutschland spielend leicht erringen zu können. Jetzt wissen sie vor Tonnage-Sorgen nicht mehr ein noch aus. Alle ihre Einmaßnahmen zum Bau neuer Schiffe, ihre Katastrophen-Konferenzen, ihre Abmachungen über die Auflockerung des vorhandenen Schiffsraumes, dazu die Hilferufe derjenigen, die über See hinweg mit Rohstoffen und Kriegsmaterial versorgt werden müssen, sind das Ergebnis der durchschlagenden und wirkungsvollen Kriegsführung Deutschlands, Italiens und Japans gegen „General Tonnage“.

Europäische Gemeinschaftsaufgabe im Osten

Drahtbericht

unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 10. Juni. In Den Haag ist die Niederländische Dit-Compagnie gegründet worden, deren Aufgabe die wirtschaftliche Betätigung jeder Art in den von Deutschland besetzten Ostgebieten ist. Sie wird mit voller Unterstützung des Staates und der Niederländischen Bank planend und fördernd überall da eingreifen, wo sich niederländische Unternehmungen oder Einzelpersonen im europäischen Osten wirtschaftlich betätigen wollen. Für die hierbei von der Dit-Compagnie vermittelten Kredite besteht, falls erforderlich, die Garantie des Staates. Die Gesellschaft ist vorläufig mit einem Anfangskapital von 2500.000 holländischen Gulden ausgestattet worden. Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete haben die führenden Persönlichkeiten der Compagnie, der als Präsident Dr. Rott von Tonnungen vorsteht und in deren Aufsichtsrat u. a. die Bürgermeister von Amsterdamm und Rotterdam vertreten sind, bereits eine Studienreise in die Ostgebiete angetreten, um mit der praktischen Arbeit sofort zu beginnen.

Die Gründung der Dit-Compagnie ist keine Einzelerscheinung. Sie ist nur ein Stück der großen Aufbauarbeit, die jetzt bereits geleistet wird, um bei der Neuordnung Europas auch die Erschließung des Ostens mit seinen großen natürlichen Reichthümern rechtzeitig in Angriff zu nehmen. Deutschland hat nicht den Ehrgeiz, daraus für sich ein Monopol zu machen. Im Gegenteil, es betrachtet die Erschließung dieser Bezirke in den europäischen Lebensraum geradezu als eine europäische Gemeinschaftsaufgabe und sieht sich als Zelektamentvollstrecker einer unterbrochenen Geschichtsentwicklung, die schon einmal den Weg nach dem Osten antrat, um diesen wirtschaftlich und kulturell zu erobern. In Uganda ist eine ähnliche Gesellschaft bereits gegründet, auch die in dem Interesse steht, wie eine Reihe des Verkehrsministers Karlens i. das Mittel und längeren Besprechungen in Berlin beweist, für die Tätigkeit in den besetzten Ostgebieten, und wir erinnern uns, daß Anfang April bereits eine Gruppe niederländischer Handwerker nach Charkow aufbrechen ist, als Vorkurs von etwa 800 Handwerkern, die sich in der Ukraine niederlassen wollen. Die alten Traditionen, wie sie schon in der Tätigkeit der Danke ihren Ausdruck fanden, leben wieder auf. Die Erschließung des Ostens durch die Wölfer ganz Europas ist einer der wichtigsten Programmpunkte der ganzen wirtschaftlichen Neuordnung unter der Führung der Achsenmächte.

Zum Minister ernannt. Tokio: Generalleutnant Ando, der Präsident der Bewegung zur Unterdrückung der Politik des Tonnos, wurde zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt, woraus hervorgeht, welche Bedeutung der neuen Bewegung in offiziellen Kreisen Japans beigemessen wird.

Feinde dieses Reiches. Er ist als ein Blutzug gefallen für die Erhaltung und Sicherung des Reiches.

Als Führer der Partei und als Führer des Deutschen Reiches gebe ich Dir, mein lieber Kamerad Heydrich, nach dem Parteilagenossen Tod als zweitem Deutschen die höchste Auszeichnung, die ich zu verleihen habe: die Oberste Stufe des Deutschen Ordens.

Der Führer tritt nun heran zu dem Ordensriten und bestet die höchste Auszeichnung, die das nationalsozialistische Großdeutschland zu verleihen hat, aber die anderen Ehrenzeichen. Mit stummem Gruß eilt er noch einmal den Toten. Das Lied vom Guten Kameraden begleitet das stille Gedenken, zu dem sich alle von ihren Mäßen erhoben haben. Der Führer tritt zu den beiden Söhnen Reinhard Heydrichs. Der Führer verläßt dann den Saal, nachdem er sich von den übrigen Angehörigen des Toten, von Reichsmarschall Hermann Göring und vom Staatspräsidenten Gotha verabschiedet hat.

Die herrlichen Ueberreste Reinhard Heydrichs sind am Dienstag nachmittags auf dem Berliner Juvalldenfriedhof beigesetzt worden.

brachte ihn zur Strecke. Furcht und allzu große Vorsicht waren ihm fremd, ihm, der einer der besten Sportmänner der H war, ein führender Kämpfer, Retter, Schwimmer, Fäufkämpfer, ein Sportsmann an Können und an Gesinnung. Kennzeichen für seinen Mut und seine Energie jedoch ist es, daß er selbst, schon schwer verwundet, sich noch wehrte und zweimal auf den Attentäter schoss.

Neues Leben...

Tagelang hofften wir, daß sein aus der Kraft gesunder Vorfahren stammendes und von ihm in einem einsamen und disziplinierten Leben gesund gehaltener Körper die schwere Gefahr bannen könne. Am sechsten Tage am 4. Juni 1942, hat dann das Schicksal, der Herrgott, der Urkulte, an den er, der große Gegner des Mißbrauchs jeder Religion zu politischen Zwecken in selbstverleumdlicher Unberührtheit und Unterordnung aufsteht glaubte, sein körperliches Leben vollendet.

Wir alle, voran des Reiches Führer, dem er mit

der ganzen Treue seines Herzens diente und wir, seine Freunde und Kameraden und seine beiden kleinen Söhne, die als Zeugen seines unendlich glücklichen Familienlebens und als Vertreter ihrer tapferen Mutter, die ein neues Kind erwartet, hier weilen, sind versammelt, um ihm nun die letzte Ehre zu erweisen.

Der Führer verließ ihm das Verwundetenabzeichen in Gold und zeichnete ihn dadurch aus, daß er einem Regiment der Waffen-H an der Ostfront, der 5. H-Infanterie-Standard, am Tage seines Todes den Namen „Reinhard Heydrich“ gegeben hat. Er wird weiter in Leben und unserer heiligen Ueberzeugung, die auch sein Glaube war.

„Mein lieber Kamerad Heydrich...“

Als der Reichsführer H geendet hatte, erhob sich der Führer und sprach: „Ich habe diesem Toten nur noch wenige Worte zu widmen. Er war einer der besten Nationalsozialisten, einer der stärksten Verteidiger des deutschen Reichsgedankens, einer der größten Gegner aller

Auch Wäsche!

„Na, Frau Schuster, haben Sie schon an die Wäsche...“

„Und ob!“ Frau Schuster nahm aus ihrem Handtäschchen eine Duttung und zeigte sie ihrer Nachbarin Frau Pleste.

„Sie sind aber gut, Frau Schuster!“ lachte Frau Pleste.

„Aber das macht doch nichts, Frau Schuster. Es gibt immer noch kleine und große, dicke und dünne Menschen!“

Gutes Ergebnis in Föhrerei

Die Ortsgruppe Föhrerei hat anstelle einer ständigen Annahmestelle für Altkleider und Spinnstoffe am 6. Juni Hausfassungen durchgeführt.

* Schullehrkräfte für Mütter. Es beginnen in der Mütterkategorie wieder neue Lehrgänge für Nähen, Stülckpflege und Heimgestaltung.

* Grundsteuer für 1942. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, die Grundsteuer für 1942 betreffend, wonach für das Rechnungsjahr 1942 nicht mehr Grundsteuerbescheide für einzelne Pflichtige bekanntgegeben werden, sondern die Grundsteuer in Höhe des zuletzt bekanntgegebenen Grundsteuerbescheides zu entrichten ist, wird besonders hingewiesen.

* Die Einlösung der RBB-Scheine erfolgt nur noch bis zum 25. Juni. Die Scheine können nur bei der Stadtkasse zur Einlösung vorgelegt werden.

* Verlegt. Mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ist Studienrat Klähn von der Oberschule für Jungen 1. Aufbauform an die Luisen-Oberschule hierher verlegt worden.

Wir verdunkeln bis zum 13. Juni

Beginn der Verdunkelung um 22,05 Uhr, Ende der Verdunkelung um 3,35 Uhr.

Margherita und der Dreuze

Roman von Curt Wesse

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35 Sechszwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Auf deinen Hund!“ Der Herr stößt einen Laugen, klagenden Schrei aus und läßt dabei den Kopf sinken.

„Nein“, entschied Veltan. „Es kommt mir so wie ein unheimlich vor. Wir wollen keine Aufmerksamkeit auf uns lenken.“

„Sie haben, Veltan überlegt. Rochelle weist auf den Boden — dort sind frische Spuren von Haisfandalen.“

„Rochelle lauchel ein Stück von dem Schaffel ab und schreit es dem Hirten als Knebel in den Mund.“

„Rochelle lauchel ein Stück von dem Schaffel ab und schreit es dem Hirten als Knebel in den Mund.“

Achtzehnjähriger hart an der Todesstrafe vorbei

Achtzehn Diebstähle ausgegeben — Sechs Jahre Zuchthaus

Zunächst hatte sich der 18 Jahre alte Fürsorgegehilf Heinrich Stöhr aus der Erziehungsanstalt Grovischen zu verantworten. Stöhr hatte seine erste Straftat bereits im Jahre 1937 und später noch einige Straftaten begangen.

Die Lebensmittelkarten des Bruders

Die Ehefrau R. aus Memel hatte die Lebensmittelkarten für ihren Bruder, der im Februar

1941 nach Litauen umgesiedelt war, bis zum April 1942 weiter bezogen und dafür zum Teil Ware gekauft. Das Sondergericht erkannte gegen sie wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Eine „russische“ Decke

Heinrich G. aus Ruginen, (Kreis Rendsburg) hatte von einem russischen Kriegsgefangenen eine Schlafdecke angenommen und ihm versprochen, dafür Brot zu bringen.

Dieb festgenommen

Wie wir vor kurzem berichteten, war in einer Wohnung in der Bahnhofstraße ein Diebstahl ausgeführt worden. Der Verbrecher konnte nach einer längeren Jagd durch die Straßen Memels entkommen.

Schwerkriegsverletzte werden vollwertige Arbeitskräfte

Zur Wiederherstellung der Kriegsverletzten in das Berufsleben, die gerade auch für das Handwerk eine große Rolle spielt, äußerte sich auf einer Veranstaltung der Handwerkskammer der bekannte Sachverständige, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik der Berliner Charité und des Kaiser-Wilhelm-Instituts, Prof. Dr. Kreuz.

* Marine-Musikonzert am Sonntag

Am kommenden Sonntag, dem 14. Juni, zwischen 12 und 13 Uhr, wird das Musikkorps des Marinestandortes bei günstigem Wetter auf dem Adolfs-Hiller-Platz ein Konzert veranstalten.

* Postdienst mit Dänland und Ukraine

Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß bei Sendungen des allgemeinen Postdienstes mit den Gebieten der Generalpostkommissare Dänland und Ukraine die Verordnung über den Nachrichtenverkehr mit dem Ausland vom 2. April 1940 gilt.

* Bei der Kriminalpolizei ist eine ungebrauchte Anodenbatterie

Marke Siemens, Typ Rf6, 8,

werde. In der sogenannten Krusenberg-Operation habe sich nimmere mit Erfolg noch eine besondere Lösung gezeigt, die auch die natürliche Sensibilität der Haut berücksichtige.

100 Volt, Nr. 699 149, sichergestellt, auf deren Verpackung die Zahlen 18 961, 161, 25 sowie einige andere Zahlen mit Bleistift geschrieben sind.

Terminkalender HJ.

Betreif: Rammelschäfer in der Leichtathletik für D. Am Donnerstag, dem 11. 6. 1942, 19 Uhr, finden auf dem Neuen Sportplatz die Rammelschäfer des Jungvolks statt.

ALYSTOFF-ROHSTOFF ALYSTOFF-ROHSTOFF Kein anderes Volk übertreft das deutsche an Spendenfreudigkeit. Es hilft jeder mit zum Siege und gibt zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 1. 15. Juni

Ein Paket, das nicht ankam

Eine Frau G. aus Landken war von einer alten Nachbarin gebeten worden, für sie ein Paket zu packen und zur Post zu bringen.

Ein alter SM-Kämpfer

DR-Generalhauptführer Dr. Ebleben 50 Jahre alt Am 9. Juni 1942 vollendete der Führer der Landesstelle I des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Ebleben sein 50. Lebensjahr.

Durch Waldbrände werden wichtigste Rohstoffe vernichtet!

Regiment 41 in Tilsit. Im November 1916 kam er durch freiwillige Meldung als Flugzeugführer zum Kampfwieder 3 in Klandern; bei einem Luftangriff auf Harwich in England wurde er abgeschossen und an der holländischen Küste von einem Fischer aufgenommen.

Parteilangweiliger Ebleben gehört zu den ersten alten Kämpfern, die im Herbst 1923 zu Gauleiter Erich Koch trafen. Als SA-Mann und Arzt erlebte er so die schwersten Jahre um die Erringung der politischen Macht.

Wasserstände vom 10. Juni

Memelstrom: Rausen 78 cm fallend, Schmalleswangen 174 cm fallend, Tilsit 158 cm fallend, Hirschstrom: Klooken 122 cm fallend, Amnathstrom: Ruff 530 cm steigend, Kuntersdorf 518 cm steigend, Giltstrom: Kuntersdorf 551 cm fallend, Winterhafen in Memel 510 cm steigend.

Spielvereinigung gewann 3:2

Das Fußballspiel, das am Dienstagabend im Memeler Stadion zwischen Spielvereinigung und einer Marine-Mannschaft zum Austrag kam, war auch diesmal wieder recht spannend.

Am Freitagabend treffen sich um 19 1/2 Uhr die A-Junioren der Spielvereinigung, die beim letzten Platz der Spielmeisterschaftstabelle inne haben, und der S. M. zum ersten Meisterschaftsspiel auf dem Schmeller Sportplatz.

Ein dumpfer Schlag. — Er sinkt vom Pferd, sieht herabglühend, wie Rochelle, der einen Keil niedergeschossen hat und wie ein Rasender mit dem Säbel um sich schlägt, von dem Gegner, die ihn von hinten anmpingen, übermannt wird.

Margherita hat nicht einen Augenblick das Zimmer verlassen können, in das man sie eingeschleppt hat. Sie hat niemand sprechen können — weder die Kammerfrau, den Kutscher und den Diener.

Ob überhaupt noch jemand von der alten Dienerschaft im Hause ist? Sie muß wünschen, daß es nicht so sein möge, weil dann durch eine unbeschafter Verheerung ihre Völle als die Schneidersfrau Ramito verloren wäre.

Unablässig quält sie die Besorgnis um ihren Vater. Sie ist hergerast, um ihn in Sicherheit zu bringen, um ihn nicht in der schrecklichen Gefahr allein zu lassen — und nun ist sie selbst in größter Gefahr.

Auf ihrer Reise hat sie Schlimmes, Grauenvolles erlebt — Dinge hat sie sehen müssen, die Nacht für Nacht in ihren Träumen erscheinen und jeden Schlaf mit Entsetzen erfüllen: Ueberfälle, Raub, Mord — Schandungen, Heldenmut und Bestialität — die unaussprechlichen Grausamkeiten,

mit denen eine Partei Vergeltung an der anderen nimmt. Sie hat in das unerbittliche Antlitz dieses Krieges geblickt. Es ist ihr kaum fassbar: sie selbst blieb auf dieser Fahrt durch die vom Krieg zerstörten Gebiete, in denen immer und immer wieder die Flamme des Kampfes aus der Asche verbrannter Gefühle gen Himmel jähelte, unberührt.

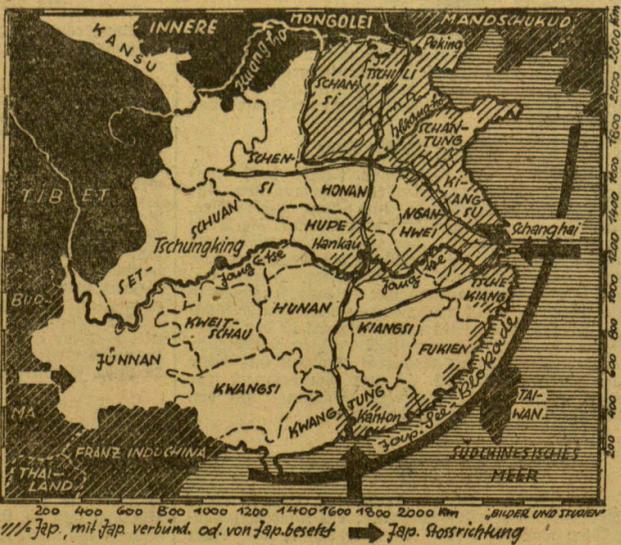
Obgleich sie so bis zu dem Augenblick, da ihr Wagen vor der heissen Schanze gleich von zwei Seiten überfallen wurde, selbst verschont blieb, ist sie doch gar nicht mehr das junge, unerfahrene Mädchen, das, nicht wissend, was es tut, nur von unbeeinträchtigtem Willen geleitet, in ein kaum gekanntes Abenteuer hinausfuhr.

Jetzt weiß sie, wie die Gefahren aussehen, die ihr drohen. Jetzt weiß sie, daß in jeder der kriegführenden Parteien ihre Feinde sind — daß es gleichgültig ist, ob sie in die Hände der Franzosen oder dieser Insurgenten fällt. Nach allem, was sie in jedem Dorf, jedem einsamen Gehöft und Hundertmal auf der Landstraße gesehen hat, weiß sie, daß ihr Leben hier verloren ist und daß sie ihren letzten Atemzug nicht tun wird, ohne nicht entehrt und bedrückt zu sein.

Die Marquise de la Solana ist noch sehr jung. Die zwei Jahrzehnte ihres Lebens hat sie in großem Wohlstand, gebildet und unberührt von den wilden Ereignissen, die Europas Gesicht umgestalteten, verbracht. Ihre Kindheit war ein blühender Traum in den Mauern und Gärten dieses Schlosses, das jetzt von einem famatlichen Pöbel angeplündert wird. (Fortsetzung folgt.)

Die Weite des chinesischen Raumes

Die Operationen in den Provinzen Tscheking, Kwantung, Kiangsi und Jünnan haben die Aufmerksamkeit wieder auf den chinesischen Raum gelenkt, der seit Dezember v. J. zu einem Nebenkriegsschauplatz geworden ist. Von den Umständen dieses Raumes machen sich nicht alle Europäer eine zureichende Vorstellung. Unsere Karte gibt nur das Kerngebiet Chinas wieder, die alten „Achtzehn Provinzen“; denn die Randgebiete — Mongolei, Sinkiang und Tibet — haben politische Längte eine selbständige Entwicklung genommen. Der Nord-Süd-Durchmesser dieses Kerngebietes, von Peking nach Kanton, beträgt 1900 Km., das entspricht der Luftlinie Stockholm — Rom.



Von Tschungking, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, das Tschungkingtal zum Sitz seiner Regierung gemacht hat, sind es 1000 Kilometer bis zur burmesischen Grenze östlich von Katsio, ebenso weit bis zur chinesischen Südküste bei Hongkong. Zum Vergleich kann die Luftlinie Berlin — Florenz dienen, die ebenfalls 1000 Kilometer beträgt. Von Tschungking bis Schanghai bzw. bis Peking sind es je rund 1400 Kilometer, jede dieser Entfernungen entspricht der Luftlinie Berlin — Venedig.

Die Japaner haben sich in weiser Selbstbeschränkung angelehnt der Weite des chinesischen Raumes und der seit Jahren erwarteten größeren Auseinandersetzung, die seit nunmehr einem halben Jahre begonnen hat, damit begünstigt, die wichtigsten Verkehrsadern des Landes zu besetzen und den Tschungking-Gruppen jede Zufuhr an Kriegsmaterial von außen her abzuschneiden. Von Birma im Südwesten bis zur Inneren Mongolei im Nordosten reicht der Ring der japanischen Blockade. Alle bedeutenden Seehäfen Chinas sind in japanischen Händen. Die Zonen der japanischen Besetzung im Inneren folgen weitgehend den großen Strömen Huangho und Jangtsekiang. Die wenigen Eisenbahnlinien, über die China verfügt, werden an ihren Endpunkten und auf weiten Strecken durch japanische Truppen kontrolliert.

Es ist so der über Chinesisches Gebiet gespannte Schleier der japanischen Besetzung verhältnismäßig leicht und weitausgehend, so gilt die Autorität des Tschungking-Regimes keineswegs überall außerhalb des japanischen Machtbereichs. Kommuniquierte eingestellte Gruppen beherrschen ganze Teile des Landes. — Die jetzt begonnenen japanischen Operationen treffen Positionen, die für Tschungking von besonderer Bedeutung waren: In Tscheking sind die Flugplätze besetzt worden, von denen aus eine Luftbedrohung japanischer Städte möglich war, Kwantung bildet den Weg zu den Erzfeldern von Kiangsi, und Jünnan ist die Deckung Szechuans und seiner Hauptstadt Tschungking nach Süden.

Die jetzt begonnenen japanischen Operationen treffen Positionen, die für Tschungking von besonderer Bedeutung waren: In Tscheking sind die Flugplätze besetzt worden, von denen aus eine Luftbedrohung japanischer Städte möglich war, Kwantung bildet den Weg zu den Erzfeldern von Kiangsi, und Jünnan ist die Deckung Szechuans und seiner Hauptstadt Tschungking nach Süden.

Vom „Freiheits-Haarschnitt“ zum Lippenstift-Schwarzhandel

Wie die britische Regierung Rüstungsarbeiterinnen wirbt

Genf, im Juni.

Die Kriegsmassnahmen der britischen Regierung gegenüber der Bevölkerung und vor allem auch der Frauenwelt nehmen immer grössere Formen an. So lazierte man kürzlich das Wort von der „Frau als Rohstoffträgerin“ und verfügte amtlicherseits, daß künftig die Haare der an sich schon durch ihre Schönheit nicht gerade berühmten Engländerinnen nicht länger als 10 Zentimeter sein dürften. Der Ueberfluß habe zu verschwinden und die so gewonnenen Haare würden der Industrie zugeführt. Außerdem vermindere man auf diese Weise die Ansteckungsgefahr bei einer drohenden Flecktyphus-Epidemie. Um die neue Haartracht populär zu machen, wurden unter staatlichem Patronat einige der hübschesten Vorführdamen der Deffentlichkeit mit gekürztem Haarschnitt vorgestellt, doch scheint das Interesse für diese amtlich

Italiens Kriegsmarine versenkte fast 1,2 Millionen Tonnen

Rom, 10. Juni. Vom Tage des Eintritts Italiens in den Krieg (10. Juni 1940) bis Ende Mai 1942 versenkte Einheiten der italienischen Kriegsmarine, wie eine nach den Angaben der italienischen Wehrmachtberichte vorgenommene Aufstellung des „Giornale d'Italia“ bezeugt, zwei feindliche Schlachtschiffe im Mittelmeer und eines im Atlantik, ein feindliches Schlachtschiff wurde im Mittelmeer beschädigt; im Mittelmeer wurde ferner ein Flugzeugträger versenkt und 17 beschädigt; im Atlantik wurden zwei, im Mittelmeer ein feindlicher Kreuzer versenkt. Achtzehn Zerstörer wurden im Mittelmeer, vier im Atlantik versenkt; zehn Zerstörer wurden im Mittelmeer, sechs im Atlantik gegen die feindliche U-Boot-Waffe im Mittelmeer 55 U-Boote versenkt und drei beschädigt. An Hilfschiffen wurden eines im Mittelmeer, fünf im Atlantik und eines im Roten Meer versenkt und drei im Mittelmeer, sechs im Atlantik, zwei im Roten Meer versenkt. Ein Tanker wurde im Atlantik versenkt. An kleineren Einheiten der feindlichen Flotte wurden 17 Dampfer im Mittelmeer, 75 im Atlantik, neun im Roten Meer versenkt und drei im Mittelmeer sowie einer im Atlantik beschädigt. Der Gesamtverlust des Gegners an diesen Einheiten durch den Einsatz der italienischen Kriegsmarine betrug 658 850 Tonnen. Die zwei von der italienischen Kriegsmarine versenkten feindlichen Schlachtschiffe werden in der Aufstellung des „Giornale d'Italia“ als bergungsfähig bezeichnet.

Insgesamt versenkte die italienische Kriegsmarine 229 Einheiten der feindlichen Flotte mit einer Gesamttonnage von 1 191 238 Tonnen feindlichen Schiffsraums.



Erfolgreiche Jagdflieger beim Führer. Der Führer verließ dem Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Hermann Graf (rechts) als 11. Offizier der deutschen Wehrmacht anlässlich seines 104. Luftkrieges das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und Leutnant Adolf Diefeld (links), Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, als 94. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Die beiden erfolgreichen Jagdflieger nach der Ueberreichung der Auszeichnungen durch den Führer. (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

strenghaften Musikklängen in den Arbeitspausen oder mit Lohnaufbesserungen. Und diese Versprechen sind nunmehr staatlich sanktioniert worden durch eine Bekanntmachung des Arbeitsministers, wonach alle Rüstungsarbeiterinnen künftig eine Sonderzuteilung an Schönheitsmitteln, Puder und Lippenstift erhalten.

Auschriften sehr begehrt

Da diese Artikel gänzlich vom Markt verschwunden sind, andererseits aber die Mitglieber der „society“ — als nichtarbeitend — vom Arbeitsminister keine Sonderzuteilungen zu erwarten haben, sind die Rüstungsarbeiterinnen fast alle zu begehrten Schwarzhändlerinnen geworden. Die Damen der „besseren und besten“ Kreise haben alle ihre Beziehung zu einer oder mehreren Rüstungsarbeiterinnen und scheuen sich durchaus nicht, bereits am Fabrikausgang auf ihre „gute Freundin“ zu warten, um gegen bare Münze deren Sonderzuteilung an Puder und Lippenstift zu übernehmen. Heute gehört es in den Salons der Ladies zum guten Ton, die Auschriften solcher Rüstungsarbeiterinnen auszu-tauschen, die man — etwas Unerhörtes für England — sogar mit Einladungen beehrt, um sie zur Abgabe der begehrten Schönheitsmittel zu bewegen. Für die Arbeiterinnen ist das Geschäft nicht schlecht; der Arbeitsminister aber als Urheber dieses illegalen Handels drückt beide Augen zu, da es sich doch um allerhöchste Kundinnen handelt, und sucht lieberhaft nach neuen Möglichkeiten, den Frauen die Arbeit in der Rüstungsindustrie — soweit sie nicht als Angehörige der „society“ von einer derartigen Zumutung verschont sind — schmackhaft zu machen.

Unser erstes Kind, ein gesunder Stamhalter, ist angekommen. Es zeigen in dankbarer Freude an: Marie Lierke, geb. Tydeckts z. Zt. Städt. Krankenhaus Hans Lierke, Mar.-Artl.-Obergehr., z. Zt. im Osten Memel, den 9. Juni 1942

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank Robert Reichert u. Frau Selma geb. Loh Heydekrug, Juni 1942.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser ältester Sohn und Bruder, der SA-Mann im Sturm 24241 und Obergefreite Richard Kallwies im Osten im Alter von 24 Jahren tödlich verunglückt ist.

In tiefer Trauer Martin Kallwies, Maria Kallwies als Eltern, Willy Kallwies, zurzeit im Afrika-Korps, Fritz Kallwies, zurzeit im Osten, als Brüder, Helene Kallwies als Schwester. Er ruht auf einem Heidenfriedhof bei seinen Kameraden. Wilkomeden, den 8. Juni 1942.

Für die überaus herzliche Anteilnahme sowie für die reichlichen Kranz- und Blumen spenden beim Heimgegangenen unseres lieben Sohnes Herbert danken wir dem Betriebsführer u. der Gefolgschaft des Katasteramts, dem Paddel-Sport-Klub, S. R. D. 1/471, H.-J.-Leistungsgruppe Kanu, den Beamten und Angestellten der Marine-Standardverwaltung, insbesondere der Hausgemeinschaft Grüne Str. 13a und allen anderen Bekannten, sowie dem Herrn Konsistorialrat Ribbat für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. Familie Hein.

Kotelee wieder eingetroffen. Bitte die Beugsberechtigten um Abholung. An- und Verkaufsgenossenschaft Ralfreisen Memel Präfektur

Apollo Kammer
17.00 und 20.15
Nanette **Diaz der Stierkämpfer**
Kulturfilm / Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Hans Albers
Trenck der Pandur
mit Käthe Dorsch / Sybille Schmitz
Hilge Welssner / Hans Nielson
Jugendliche zugelassen
Täglich 17.00 und 20.15 Uhr
Capitol
Tel. 3213

Meine Sprechstunden
fallen vom 11. bis 30. Juni aus.
Dr. Lehmann

Bekanntmachung
Wir machen unsere Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß die Kirchensteuer für 1942 (L. 4. 42 bis 31. 3. 43) nach den Sägen des Jahres 1941 als Vorauszahlungen und zwar in Vierteljahresraten jeweils bis zum 10. 4., 10. 7., 10. 10. 1942 und 10. 1. 1943 zu leisten sind. Veranstaltungsbefehle werden im Laufe des 2. Halbjahres zugeföhrt. Die Kirchensteuer ist Bringschuld, sie kann eingezahlt werden bei unserer Kasse im Gemeindehaus, Straße der SA, 25a oder auf unsere Bankkonten bei der Städtischen Sparkasse Nr. 237 und Bank der Ostpreussischen Landeskasse, Straße der SA, 20, Kontonummer D 61.
Memel, den 4. Juni 1942.
Evangelische Johannisgemeinde Memel
Der Gemeindeführer
Ribbat, Vorsitzender.

Reitpferd
4jährig, Größe 4-5 Joll, zu kaufen gesucht.
Stallmeister Hagen
Schützenstraße 6, Telefon 3550.

Walter Vogt
Verfälschungen
Rönigsberg (P) 1, Postfach 107.
Mündliche Rücksprache jederzeit!

5 Enten
haben sich bei mir eingekunden. Gegen Entlohnung der Unkosten abzugeben von Schank Sankta Post Wilkieten.

Für den Sommer
Döhler
Früchtli
PUDDING-PULVER
erfrischend
nährhaft
wohlschmeckend
OHNE MILCH ZU BEREITEN

3 B Reg. II 6/40
Aufgebot
Frau Annelie Koogst, geb. Para in Andernach, Bismarckstraße 6, hat beantragt, ihren Ehemann, den verstorbenen Max Martin Koogst, dessen letzter Wohnort Daiten, Nr. Memel war, geboren am 9. Dezember 1887 in Eglin Ridkau, für tot zu erklären. Der Verstorbenen wird aufgebodet, sich spätestens bis zum 20. August 1942, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 18, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Radio
(Batterie-Empf.) tauscht in gut erhaltenem
Sonnenfahrad
Reichwald
Pogrienen.
Gebrauchte Schreibmaschine für 70 RM zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Wl.

Gut erhaltenes
Damenfahrad
v. einer Verüst. zu kaufen gesucht. Aufz. unt. 8169 a. d. Wstf. d. Wl.

Garten-Sonnenstrahl
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8166 a. d. Wstf. d. Wl.
Aelter leichter Wagen, auch Zradiger (Gig), zum Milchfahren zu kaufen gesucht. Emma Schulz Präfektur Telefon Nr. 23.
Getragene Damen- und Herrenschuhe zu kaufen gesucht. Aufz. unt. 8164 a. d. Wstf. dieses Blattes.
Damenfahrad zu kaufen gesucht. Aufz. unt. 8159 a. d. Wstf. d. Wl.

Herrenanzug
Größe 46-49, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8160 a. d. Wstf. d. Wl.
Gut sehr! **Zwei Anzüge** für große und mittlere Figur zu kaufen gesucht. Aufz. unt. 8161 a. d. Wstf. d. Wl.
Gehr., gut erh. **Werdegefahr** zu kaufen gesucht. Memeler Eisenfabrik Schützenstr. 3-5.

Guter Sommer-Anzug bringen zu kaufen gesucht. Aufz. unt. 8174 a. d. Wstf. d. Wl.
Russischer Sprachunterricht von Dame gesucht. Aufz. unt. 8173 a. d. Wstf. d. Wl.
Sonnenfahrad zu kaufen gesucht. W. Sellwig Hospitalstraße 18.

Buchhalter-Korrespondent mit langjähriger Praxis, Bilanz-, u. Praxenbuchung, selbst. Kraft, w. sich sof. od. spät. zu veränd., auch nach auswärtig. Angeb. unt. 8132 a. d. Wstf. d. Wl.

Mann oder Frau für Hilfsarbeiten in der Apotheke gesucht. Grüne Apotheke Friedr.-Wilh.-Straße.

Holzhauwerksbeamten f. Pflanzen gesucht. Aufz. unt. 8167 a. d. Wstf. d. Wl.
Arbeiterinnen fleißig sofort ein Memeler Eisenfabrik Schützenstr. 3-5.

ALTKLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1.-15. JUNI
Deine Spende... In Schränken, Truh'n, Kommoden, Kisten liegt viel, worin die Motten nisten. Den Rohstoff spendet massenhaft! Ihr helft der deutschen Kriegswirtschaft!
und ihre Verwendung
Aus Altem Neues wird gewonnen, nur für die Front wird es gesponnen! Es soll dies Wirken allgemein für Väter, Söhne, Gatten sein!
DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALIEN SAMMLUNG 6

Bilanzsicherer Buchhalter(in)
wird von größerem Unternehmen zum baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften m. Zeugnisabschriften u. 8158 a. d. Wstf. dieses Blattes.

Erfahrene, selbständige Mietin zur Führung des Haushalts sucht sof. mit Gehaltsansprüchen Oberförsterei Gröbenberg Post Schillen/Ob.

4-6-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Aufz. unt. 8163 a. d. Wstf. d. Wl.
Wannier sucht 3. 1. Juli möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Kochgelegenheit nur für Monat. Aufz. unt. 8168 a. d. Wstf. d. Wl.

Soldatenbau sucht für Monat Juli möbl. Zimmer mit 2 Betten, evtl. Küchenben., Stadtzentrum bevorzugt. Aufz. unt. 8175 an die Wstf. d. Wl.
Moderne kleine 2-Zimmer-Wohnung mit Parquetboden und Bad sofort in größerer Wohnung (evtl. zwei große Zimmer) zu tauschen gesucht. Aufz. unt. 8165 a. d. Wstf. d. Wl.

Leeres oder möbl. Zimmer sofort oder später gesucht. Aufz. unt. 8172 a. d. Wstf. dieses Blattes.

Suche sof. f. das Staatl. Gesundheitsamt, Mannheimer Str. 3a 2 Bürokräfte Die Vergütung erfolgt nach T. D. A.
Dr. Schneider Amtsarzt.

Gaubeheilkundin Taurog Elm-Dach-Str. 21